



Bild: z.V.g.

Die SG Handball Wohlen 2 grüsst völlig überraschend von der Tabellenspitze und empfängt am Samstag Topfavorit Brugg zum Spitzenkampf.

Unterschiedliche Ziele

Handball 2. Liga: Wohlen und Lenzburg treffen auf die Spitzenteams

Die SG Handball Wohlen 2 und die HSG Lenzburg sind in den kommenden Tagen gefordert: Sie treffen in der 2. Liga auf Gegner aus der Spitzengruppe.

bol- Die SG Handball Wohlen 2 ist mit eher bescheidenen Zielen in die neue Saison gestartet. «Aus dem ersten zehn Spielen wollten wir 14 Punkte holen.», erklärt Trainer Christoph Höpli. Zehn der budgetierten 14 Punkte haben die Freiamter bereits heute auf ihrem Konto, nach erst sechs Spielen notabene. Laut Christoph Höpli hätten er und sein Team zwar daran geglaubt, mehr erreichen zu können als das proklamierte Minimalziel Ligaerhalt. «Doch dass es gleich so gut läuft, haben wir nicht erwartet.», so der Trainer, der seit zweieinhalb Jahren auf der Wohler Bank sitzt. Den erfolgreichen Sai-

sonstart führt Höpli zum einen auf sein breites, 22 Spieler umfassendes Kader zurück. Zum anderen darf er regelmässig auf die Unterstützung des einen oder anderen Spielers aus der Wohler Erstliga-Mannschaft zählen.

«Werden auch Brugg schlagen» Dies wird auch im Spiel gegen Handball Brugg der Fall sein, dem die Wohler voller Selbstvertrauen entgegenblicken. Innerhalb der Mannschaft herrsche eine gute Stimmung, erklärt Christoph Höpli und ergänzt voller Selbstvertrauen: «Wenn wir es schaffen, dem Gegner unser Spiel aufzuzwingen, werden wir auch Brugg schlagen.», so der zuversichtliche Höpli.

Englische Woche für Lenzburg Die Zuversicht ist nach dem 27:17-Sieg gegen Brittnau auch bei

der HSG Lenzburg gross, doch die nächsten Aufgaben werden nicht leicht. Am Sonntag gastieren die Lenzburger beim wiedererstarkten STV Baden, am Dienstag kommt Zurzibiet in die Neuhofo-Halle und am Samstag in einer Woche heisst der Gegner SV Lägern Wettingen.

Die nächsten Spiele

Samstag, 25. Oktober 2008
16.15 Uhr, Hofmatten Wohlen
SG Wohlen - Handball Brugg

Sonntag, 26. Oktober 2008
17.00 Uhr, Aue Baden
STV Baden - HSG Lenzburg

Dienstag, 28. Oktober 2008
20.30 Uhr, Neuhofo Lenzburg
HSG Lenzburg - HB Zurzibiet

«Unabdingbar für den Reifeprozess»

Lenzburger Rede mit Eveline Widmer-Schlumpf über «Das Tempo in der Politik»

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf sprach auf Schloss Lenzburg über die Bedeutung der Zeit für politische Prozesse sowie über die Relativität der Zeit. Eine Kurzfassung des Referats.

Re- Es war ein besonderer Abend am letzten Freitag auf Schloss Lenzburg. Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf nahm sich die Zeit und hatte Zeit trotz ihres in der vergangenen Woche enormen zeitlichen Engagements auf verschiedenen Schauplätzen, vornehmlich finanzpolitischer Natur. Dass sie zum Thema «Tempo in der der Politik» sprach, gab dem Anlass eine aktuelle Note, nicht nur als Auftakt für die kommende Stapferhaus-Ausstellung «Nons-top. Über die Geschwindigkeit des Lebens», sondern auch aufgrund ihres persönlichen Zeitmanagements. Gemessen am Zeitrahmen des Schlosses Lenzburg, wie die Bundesrätin einleitend betonte, sei der heutige Tag nicht mehr als ein Buchstabe in einem Buch mit tausend Seiten. «Es gehe uns allen am heutigen Abend ähnlich, und das verbinde uns gewissermassen: Unsere Zeitlinien, unsere Biogra-



Bild: Peter Remund

Gefragter denn je: Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

fien laufen hier und heute Abend zusammen, sie kreuzen sich für einen kurzen Moment, alle gleichzeitig und am gleichen Ort, um anschliessend wieder völlig andere Wege zu gehen», stellte die Magistrate zutreffend fest.

Gunst der Stunde nützen

Die Referentin bat die rund 300 Gäste, sich den heutigen Abend als politisches Geschäft zu vorstellen: Nach einer langen Vorbereitungszeit mit viel Aufwand sei es den Organisatoren gelungen, die wichtigsten Akteure, das Publikum und die Referentin, im gleichen Raum zusammen zu brin-

gen, um die Gäste mit ihren Ausführungen zu gewinnen. Das wäre dann ein Erfolg für die Organisatoren, führte sie aus. Dieses vereinfachte Beispiel diene der Veranschaulichung über das Vorgehen in der Politik. Die Politik funktioniere in dieser Art, die Zeit spiele dabei eine entscheidende Rolle. «In der Politik gilt es oft über Jahre Vorbereitungen zu treffen, Geduld zu haben, um die Gunst der Stunde zu nutzen», so die Bundesrätin aus Erfahrung. Das Beispiel zeigt, folgert sie: «Letztlich ist es auch in der Politik die Zeit, die verloren gegangene Relationen wieder herstellt».

Lesermeinungen

Nüchterne Betrachtungen zur Hanf-Initiative

1908 stand in Meyer's Lexikon und damit in allen guten Stuben folgendes: «Haschisch in Massen und in guter (!) Qualität genossen schadet kaum: übermässiger, anhaltender Genuss von schlechtem Haschisch, namentlich bei dürftiger Ernährung, wirkt zerrüttend. Man glaubt, dass sein Genuss zu harter, anhaltender Arbeit befähige, Schmerz tilge und den üblen Wirkungen des Klimawandels vorbeuge. Man schreibt ihm die Erzeugung eines heiteren, angenehmen Rausches zu.» Conrad Ferdinand Meyer (nicht verwandt mit vorherigem Meyer) lässt seine Figuren ebenso kiffen wie der deutsche E.T.A. Hoffmann. Die britische Kolonialverwaltung in Indien verzichtete ausdrücklich darauf, den Cannabis-Konsum zu verbieten. Sie wehrte Angriffe auf diesen Liberalismus ab mit dem Verdacht, dass die Prohibitionsbefürworter als Ersatz Schnaps verkaufen wollten. Zwischen 1911 und 1931 spielte der Hanf auf den ersten internationalen Opiumkonferenzen des Völkerbundes keine Rolle. Cannabis war bis zu dem Zeitpunkt das, was es heute noch ist: eine Wildpflanze, welche weltweit verbreitet ist und Kennern zu Genuss verhalf. Ausserdem wurde es von zahlreichen Bauern angebaut, da die Produktion von Hanfprodukten äusserst lukrativ war. Stoff für Kleider, Verpackungen, Isolation und Medikamente galten als hochqualitativ. Dann kam die USA. Anfangs der 30er-Jahre gründete Harry Anslinger das «Federal Bureau of Narcotics FBN», das von von den Industriellen DuPont, Hearst und Ölmagnaten gesponsert wurde. Hanf war eine unliebsame Konkurrenz zu ihren Produkten. Das Verbot war geboren. Ausserdem hatte man einen weiteren Repressionsgrund gegen die farbigen in Amerika lebenden «Subjekte», als Menschen galten diese ja noch nicht. Wichtiges Detail: Sowohl DuPont wie Hearst bewunderten offen Hitler und seine Rassenlehre. 1937 wurde das «Marihuana Tax Act» geschaffen und brachte die landwirtschaftliche Produktion in den

USA zum Erliegen. Heute sorgt die Nachfolgeorganisation des FBN, die «Drug Enforcement Agency DEA» für die Durchsetzung des weltweiten Verbots dieses «Mörderkrauts». Der Ausflug in die Geschichte ist wichtig für die Volksabstimmung vom 30. November 2008. Sie zeigt auf, um was es geht. Die Gegner der Hanfentkriminalisierung zerrren mit fragwürdigen Studien Argumente in die Öffentlichkeit, welche bei Lichte besehen nur auf einer ideologischen, fundamentalistischen Logik aufbauen. Als Beispiel sei die Studie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich erwähnt. Sie stellt fest, dass immer mehr Patienten mit der Diagnose Schizophrenie Cannabis konsumiert hätten. Diese Tatsache mag sogar stimmen. Als diplomierter Psychiatriepfleger weiss ich denn auch, dass die Symptome von Schizophrenie schrecklich und für den Betroffenen unbegreiflich sind. Er unternimmt alles, damit die Phänomene wie Stimmen, die zu ihm sprechen oder bedrohende Bilder wieder weg gehen. Mit der Zeit ist ihm jedes Mittel recht: Alkohol, Tabletten, Drogen. Was die Studie nicht sagt: der Anteil der Schizophreniekranken ist weltweit und seit Jahren sehr stabil bei 1,5 Prozent der Bevölkerung. Die Cannabis-KonsumentInnen haben aber in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen und sind heute bei ca. einer halben Million stabil. Was will die Initiative? Sie will den Anbau, Handel, Besitz und Konsum straffrei machen. Jugendliche sollen Cannabis nicht konsumieren (den Jugendschutz kennen wir ja auch im Arbeits- und Strassengesetz und für andere Substanzen). Wer Jugendliche bedient, wird ergo bestraft. Ausserdem verzichtet sie ausdrücklich auf Werbung, was Tabak und Alkohol noch immer nicht geschafft haben. Ein klares Ja zu dieser Initiative ist für die gesamte Bevölkerung eine spürbare Entlastung!

Gerit Müller, Co-Präsident des Initiativkomitees, Nationalrat, Baden

Sport-Splitter



Lenzburger Nachrichten Wynentaler Nachrichten Freiamter Welle

Telefon 062 838 09 07 • E-Mail: sport@aargauer-rundschau.ch

Weiter souverän

Reinach- Der FC Menzo Reinach ist auch nach zehn Spielen noch ungeschlagen. Durch den 2:0-Erfolg beim FC Muhen bleiben die Wynentaler souveräner Leader der 3. Liga Gruppe 1.

entschieden hinausgekommen. Der Tabellenzweite aus Meisterschwanden konnte damit in der Tabelle zu den Dottikern aufschliessen.

5. Sieg im 5. Spiel

Muri- Die 1. Liga-Handballer des TV Muri feierten beim 32:27 gegen den HC Romanshorn den fünften Sieg im fünften Spiel. Das Team von Trainer Martin Pauli führt die Tabelle vor dem HC Arbon und dem TV Appenzell an.

Torreiches Derby

Dottikon- Der FC Dottikon, Tabellenführer in der 3. Liga Gruppe 2, ist gegen Verfolger FC Othmarsingen nicht über ein 3:3-Un-